

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 47.

Donnerstag, den 16. Februar.

1843.

Entgegnung auf die Replik in Nr. 41 d. Bl., die Oeffentlichkeit betreffend.

Daß das Ansehen und die Achtung öffentlicher Gerichte durch freche und unverschämte Antworten der Angeklagten keineswegs sinke, glaube ich in meiner ersten Entgegnung hinlänglich nachgewiesen zu haben. Dessen ungeachtet aber scheint Replikant seine Ansicht von dem verminderten Ansehen und der für gewisse Fälle „klar hervortretenden Lächerlichkeit öffentlicher Gerichte“ so lange vertheidigen zu wollen, bis ihm aus Actenstücken des geheimen Inquisitionsverfahrens der Beweis ähnlicher frecher Antworten der Angeschuldigten geliefert worden ist. Nicht theoretisch habe ich demselben gezeigt, daß solche fortdauernde Excesse in den Antworten der Angeklagten gar nicht bei uns vorkommen können, sondern ich habe diesen Beweis durch die Thatsache geführt, daß der Inquirent gleich bei der ersten Frechheit des Angeklagten das Verhör abbricht und erst dann wieder fortsetzt, nachdem dem letztern der dar auf folgende Arrest einiges Nachdenken über die Folgen seiner Frechheit abgedrängt hat. Hat nun auch der Replikant, ungeachtet der anscheinend von ihm gewünschten Belehrung, es nicht der Mühe werth gehalten, sich von der Wichtigkeit dieser Thatsache durch Erkundigungseinzichung bei irgend einem unserer Criminalbeamten zu überzeugen, so sollte er doch wenigstens den psychologischen Erklärungsgrund jener Erscheinung anerkennen, welcher darin besteht, daß der Angeklagte im geheimen Inquisitionsverfahren kein Publicum vor sich hat, daß sein Spott und Wiß nur von demjenigen gehört werden, den sie ärgern oder lächerlich machen, daß dieser letztere allermindestens die Form der Aussagen des Angeklagten in seiner Willkühr hat, und wenn auch nicht erlaubter, doch möglicher Weise in der geheimen Inquisitionsstube die fürchterlichste Rache nehmen kann.

Weil ich dem Replikanten eine Thatsache, die seine eigene zeitliche Erfahrung, so wie die von ihm selbst angeführte allgemeine Ansicht bestätigt, mit Gründen zu erklären suche, so macht mir derselbe darüber, daß ich nicht Beispiele vom Gegentheile dieser Thatsache, deren (der Beispiele) Dasein er doch selbst in Zweifel setzt, anzuführen vermag, den Vorwurf der Unerfahrenheit in der Literatur. Wir haben keine Literatur über die seltenen und nie in continuo vorkommenden Wiße und Frechheiten der Angeklagten über und gegen den Inquirenten.

Und wer sollte auch darüber schreiben? Etwa der, selbst wegen Kleinigkeiten sich leicht beleidigt fühlende Inquirent? Für diese Literatur danke ich recht sehr; das würde wohl die parteiischste sein, die je in der Wissenschaft vorgekommen. Außer dem Inquirenten wäre Solches in der geheimen Inquisitionsstube nur noch den Copisten möglich. Nun, sobald diese eine Literatur fertig haben, werde ich nicht ermangeln, das Studium derselben dem Replikanten anzuempfehlen.

Derselbe sucht endlich mit den „mir im Vertrauen gesagten Worten“:

daß er seit dem Jahre 1822 öffentliche Verhandlungen vor gefüllten Gallerien geleitet habe, zu imponiren. Ich danke ihm für diese vertrauliche Mittheilung; nur ist mir noch ein kleiner Zweifel übrig, nämlich: ob sich die von ihm geführte Direction öffentlicher Verhandlungen vor gefüllten Gallerien (welche Oeffentlichkeit man recht gut auch auf die Bühne einer herumziehenden Schauspielertruppe beziehen kann) die Bestrafung der Verbrechen zum Zwecke hatte oder nicht. Offenbar würde nur der erstere Fall dem Urtheile des Replikanten über das Ansehen der öffentlichen Gerichte Nachdruck verschaffen. Nur von der Oeffentlichkeit der Gerichte ist zwischen mir und dem Replikanten von Anfang bis zu Ende die Rede gewesen. Nur diese war es, wegen welcher wir Beide es wagen dürfen, das Interesse des Publicums in Anspruch zu nehmen.

Soll ich daher der Dunkelheit, welche sich Replikant in Betreff seiner Erklärung über die von ihm dirigirten öffentlichen Verhandlungen zu Schulden kommen läßt, nicht die Absicht einer auf einen Knalleffect berechneten Täuschung unterschieben, so muß ich glauben, daß er seit 1822 ein öffentliches Gericht geleitet hat, und dieß will ich auch, nur gestatte mir derselbe auch meinerseits eine vertrauliche Aeußerung, nämlich die, daß er während seiner 20jährigen Amtsführung geträumt haben muß, denn sonst würde er, dafern wirklich das, was sich in Frankreich, und zwar nur zur Zeit der Revolution, ereignete, in Deutschland während der letzten Jahrzehnte vorkommen konnte, ein Beispiel aus seiner eigenen Praxis angeführt, für den Fall des Gegentheils aber von dem „verminderten Ansehen“ und „der für gewisse Fälle hervortretenden Lächerlichkeit öffentlicher Gerichte“ geschwiegen haben.

W.

Reisebilder.

V.

Die Fahrt nach Pesth.

(Fortsetzung.)

Jedoch die Sonne ging zur Küste. Wie schön geschmückte Gondeln zogen bereits die purpurrothen Wölkchen am azurblauen Himmel dahin. Wir wanderten auf einem steilen, wenig betretenen Pfade vom Berge gerade hinab nach dem Ufer, und längs ihm gelangten wir bald in den Gasthof, wo wir nach einem mäßigen Abendessen bald in tiefen Schlaf sanken.

Lange ließ es mich aber früh in dem kalten, feuchten, dumpfigen Gemache nicht rasten. Kaum drang der erste Lichtstrahl herein, als ich aufsprang, die Zeit bis zur Abfahrt des Dampfwagens noch zu benutzen, mich in der Stadt selbst etwas umzuschauen. Allzuviel Zeit gehdrt nicht dazu. Eine Stadt von einigen 30,000 Einwohnern nimmt keinen übermäßigen Umfang ein, und außerdem giebt es hier keinen Ueberfluß von öffentlichen Gebäuden, welche durch Größe, Pracht oder andere Vorzüge den Blick lange fesselten. Der nach dem Strome und längs diesem hinstreichende Theil der Stadt ist der schönste; je mehr man sich von diesem nach innen zu entfernt, desto mehr schwindet die architektonische Herrlichkeit. Der Staub waltete in allen Straßen vor und mag sich zur Regenzeit in noch ärgeren Schmutz verwandeln. Von einem Straßenpflaster schien kaum eine Spur da zu sein. Mehre Klöster und das Gebäude, wo der ungarische Reichstag seine Sitzungen hält, zeichnen sich nur durch Umfang, nicht durch Schönheit aus. Ein Nonnenkloster gränzt so nahe ans Theater und steht mit diesem so auf einer Straße, daß bei rauschender Opernmusik à la Spontini die Töne bis in die Zellen der Bewohnerinnen dringen müssen, welche auf solche Art doppelte Noth haben, die Welt- und Sinnenlust zu bekämpfen.

Jedoch allmählig hob sich in der heitern Morgenluft schon der Rauch des Dampfschiffes in leichten Wölkchen empor. Die Straßen wurden bereits lebhafter. Es war Zeit, hinab nach dem Quai zu gehen und schon gab die Glocke das erste Zeichen, an Bord zu kommen, zu dem nun aus den nahen und fernen Gasthöfen die Reisenden, mit mehr oder weniger Schwäteln oder Nachtsäcken beschwert, eilend und langsam herbeiwanderten. Die Ufer boten auf der fernern Fahrt nur selten eine reizende Aussicht dar. Bald zeigte sich der Strom in einer unendlich breiten Fläche, bald theilte er sich in viele, durch dürre Inseln getheilte Arme. Zwei davon sind vornehmlich berühmt, die große und die kleine Schütt. Jene liefert Korn im Ueberfluß, ohne aber dem Flusse einen Reiz zu gewähren. Nur von Zeit zu Zeit erblickte man ein ärmliches Dorf mit strohbedeckten Hütten, oder es wandelte eine Heerde Ochsen dahin, die auch wohl selbst ein Stück ins Wasser hineingegangen war, sich zu kühlen, denn die Sonne brannte schon in den frühern Stunden des Morgens heißer, als es am Tage vorher der Fall gewesen war. Bisweilen klapperten zehn oder zwölf Schiffmühlen, die wegen des kleinen Wasserstandes tief in den Strom gerudert waren. Die Tiefe des Stromes schien fast in dem Maße abzunehmen, als wir südlicher kamen. Von Zeit zu Zeit mußte mit Stangen rechts und links sondirt werden, den rechten Pfad zu finden und nicht auf dem Sande sitzen zu bleiben. Im Ganzen ging

also die Fahrt ziemlich langsam und die Langerweile machte sich um so mehr geltend, da hier nicht etwa Reisende so oft ausgelegt oder aufgenommen werden, wie es auf den Rhein-Dampfschiffen ist. Bis Komorn wurde nicht angehalten. Erst hier zeigte sich die Gegend etwas reizender; besonders stolzirt die hinter der Stadt auf einem Berge liegende Festung, welche die hier wieder sich vereinenden Arme der Donau beherrscht und am südlichen Ende der großen Insel Schütt steht. Die Ungarn rühmen ihr nach, daß sie von Matthias Corvinus erbaut und nie erobert worden sei. Es kam nun auch etwas Veränderung und neues Leben in das Gemälde. Es stiegen einige ungarische Bauern ein, die mir Stoff zur Unterhaltung gaben. Die Tschuttora ging fast unaufhörlich unter ihnen von Hand zu Hand. Es ist eine runde, bauchige, aber flachgedrückte Flasche, mit Leder überzogen, mit engem Halse, welcher in ein Loch paßt, das sich oben befindet; eben so ist unten eins, um das Gefäß zu reinigen. Letzteres wird mit einem Zapfen verschlossen. Vier kleine Füße sieht man kaum, das Gefäß hinzustellen, das an einem Riemen auf der Brust des Besitzers zu hängen pflegt; denn ohne die Tschuttora geht kein Ungar über Land; das köstlichste Getränk, wie das Wasser in der Steppe, wird daraus getrunken. Die Tschuttora ist ein Liebling, wie uns die Flasche, der Becher, das Gläschen, nur dauerhafter und inhaltreicher, denn manche sind fast so groß, wie ein Fäßchen. Die Tschuttora's dieser Landleute waren groß genug, den Inhalt zweier unserer Weinflaschen aufzunehmen, von denen nach der neuern Methode vierzehn auf ein Duzend gehen, und da man wohl thut, mit den Wölfen nöthigenfalls zu heulen, so machte ich auch keine Umstände, den Wein in ihrer Tschuttora zu kosten, da ich sonst ihrer Gutmüthigkeit durch hartnäckige Weigerung leicht einen Strich in die Rechnung hätte machen können. Der Wein war gut; ein Neßmüller, dessen Berge und Neben uns nach einiger Zeit zu Gesicht kamen.

Diese Ungarn hatten ihr Plätzchen ganz vorn an der Spitze des Schiffes; sie waren weder der ersten noch der zweiten Kajüte zugethan, sondern trosteten mit ihren breitkrämpigen Hüten unverzagt dem Sengen der Sonne. Sobald wie möglich zog ich mich sans adieu, letzterer zu entgehen, nach dem Zelte des Hinterdecks, wo ein paar Engländer in ihrem Guide de voyageur studirten und nur bisweilen einen Blick davon auf das vorbei eilende Ufer thaten. Wie gewöhnlich boten sie der übrigen Reisegesellschaft manchen Stoff zu tadelnden, witzigen Bemerkungen. Ich glaube jedoch, daß ihnen, wie so vielen ihre Landsleute, unrecht geschah. Freilich wird man sehr selten einen Engländer in Ekstase gerathen sehen, wenn er selbst die reizendste Gegend durchreist. Selbst bei der Fahrt durch's Rheingau, auf dem Rheine zwischen Mainz und Bonn, habe ich sie so — studiren und mehr lesend als beobachtend gesehen, während alle Andere nichts als „ah! ah! ah wie schön! wie romantisch! wie pittoresk!“ um die Wette hören ließen. Aber doch thut man den Engländern unrecht, wenn man sie deshalb der Gleichgültigkeit und Unempfänglichkeit beschuldigen wollte. Erstlich kann man tief empfinden, ohne es immer deshalb laut oder wohl gar mit Grimasse zu äußern; dann hält den Engländer oft das Idiom ab, sich mitzutheilen. Findet er einen Fremden, mit dem er sich verständigen kann,

so wi
Endlic
der, t
war,
gült
Jahre
wöhn
bietet
genste
und
schick
samu
S
sie e
wir
wird
es a
auf
den
nich
ende
weil
von
erfo
wol
En
me
un
nig
fde
bu
—
ha
tä
fü

so wird er oft zu einem ganz andern Menschen umgewandelt. Endlich aber darf man nicht vergessen, daß meist der Engländer, den wir treffen, schon Jahr und Tag auf Reisen gewesen war, mithin viel gesehen hatte und dadurch für Vieles gleichgültiger geworden war. Ein Engländer, der fünf, sechs Jahre lang von einem Lande zum andern reiste, ist etwas Gewöhnliches. Wohin er nur kommt, was er auch sieht, es bietet nur Stoff zum Vergleichen mit früher gesehenen Gegenständen. Das nil admirari ist zur zweiten Natur geworden, und wenn er in seinem Guide de voyageur nachliest, geschieht es nur, um gleich die Beschreibung mit der Natur zusammenzuhalten und dann am Rande zu bemerken: all right.

Indem ich auch hier so die armen Engländer, ohne daß sie es ahneten, gegen einen Spötter in Schutz nahm, waren wir nach Gran gekommen, dessen Lage als vorzüglich gerühmt wird. Als das Schiff um eine scharfe Ecke bog, zeigte sich es auch in der That sehr reizend. Besonders imponirt eine auf einem Berge emporsteigende hohe Kathedrale, die erst in den neuesten Zeiten, seit 1821, gebaut wurde, und sofern nicht der Blick vom Schiff aus trügte, noch nicht ganz vollendet war. Die vergoldete Kuppel, die 82 Fuß im Durchmesser halten soll, schien namentlich noch der Hilfe zu harren, welche der mit unendlichen Einkünften dotirte*) Fürst Primas von Ungarn, der Schöpfer dieses Prachtbaues, spenden wird.

Gran überhaupt, wo ein lebhafter Umsatz von Passagieren erfolgte, wenn man so sagen darf, da die Stadt 12,000 Einwohner zählt, setzte der langweiligen Fahrt im Ganzen ein Ende. Die Donau wird hier mehr zwischen Berge zusammengedrängt und das Auge schweift nun nicht mehr über unendliche Ebenen hin. Die Berge selbst zeigen sich in mannigfaltigen Umrissen, welche nun um so reizender sind, je einkämmiger und kahler das ganze Landschaftsbild früher von Presburg aus gewesen war. Besonders zogen die Ruinen der

*) Der Reich sagt ihm so dies nur nach. Nach einigen Angaben hat er etwa 200,000 Ducaten jährliche Einkünfte. Was ist nun das für einen Diener des Herrn, der doch von Zeit zu Zeit lateinisch singen muß.

alten ehemaligen Königsburg die Blick auf sich. Unmittelbar am Flußufer erhob sich ein Fels, den Thürme, Wälle, Mauern, alles halb verfallen, durch Zwischenräume unterbrochen, vom Fuße unten bis hinauf bedeckten. Gewöhnlich war hier die Residenz der ungarischen Könige, und besonders verherrlichte Matthias Corvinus diese Burg mit allem, was damalige Pracht und Herrlichkeit ersinnen ließ. Gärten mit Fontainen, Alleen und Teiche, Terrassen und Statuen lockten überall. Gab es Hoffeste, so entquollen den Brüsten der marmornen Musen Ströme von rothem Weine und von weißem Weine. In der Schloßkirche hatte die Orgel silberne Pfeifen und die Altäre waren von Alabaster. Selbst der Marstall war mit Marmor ausgekleidet. Kurz, es war eine Pracht und eine Glanz hier, der die kühnsten Erwartungen übertraf. Als ein türkischer Gesandter zu Matthias Corvinus kam, vergaß er, davon geblendet, seine ganze, wohlstylisirte Rede, und ein päpstlicher Nuntius wußte das Schloß nur als ein irdisches Paradies zu bezeichnen. Doch lange dauerte diese Pracht nicht mehr.

(Fortsetzung folgt.)

Bedenkliche Zunahme der Bettelei.

Seit einiger Zeit werden die Spaziergänger auf den Promenaden um die Stadt, so wie in deren unmittelbaren Nähe, durch eine größere Anzahl von Bettlern behelligt, als bisher namentlich auf den erstern, wo dieselben fast eine unbekannte Erscheinung bildeten, zu bemerken war. Zugleich dringen die Bettler ungleich häufiger als bisher in die Häuser ein, so daß jetzt kaum ein Tag vergeht, wo nicht einer oder mehrere derselben die Kunde machen. Sind diese gewiß höchst unerfreulichen Thatsachen der überhandnehmenden Verarmung oder einer minder strengen Aufsicht von Seiten der Polizeidiener zuzuschreiben? Jedenfalls halten wir es für unsere Pflicht, die Behörde darauf aufmerksam zu machen, damit bei Zeiten geeignete Maßregeln ergriffen werden können. Daß diese Art von Almosenperception von allen die widerwärtigste ist, wird wohl Niemand in Abrede werden. **M.**

Theater der Stadt Leipzig.

Freitag den 17. Februar: Wegen des Maskenballs der Concordia-Gesellschaft, **kein Theater.**

Sonnabend den 18. Febr.: **Bayard, der Ritter ohne Furcht und ohne Tadel**, Schauspiel von Kozzebue. — Bayard — Herr Kunst.

Sonntag den 19. Februar: **Lumpaci Bagabundus**, oder: **Das liederliche Kleeblatt**, Localposse mit Gesang von Nestrov.

Stebzehntes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses zu Leipzig

Donnerstag den 16. Februar.

I. Theil. Symphonie von Pape (neu). — Scene und Arie von C. M. v. Weber, (aus Athalia) ges. von Fräulein Schloss. — Variationen für Clarinette comp. und vorgetr. von Hrn. Carl Bärmann aus München. — Marsch und Chor zu den Ruinen von Athen von L. van Beethoven.

II. Theil. Overture zu Leonore von L. v. Beethoven (No. II). — Arie aus der Zauberslöte von Mozart ges. von Hrn. Rocke. — Adagio für Clarinette von Mozart, vorgetr. von Hrn. Bärmann. — Erstes Finale aus Jessonda v. Spohr.

Billets zu $\frac{2}{3}$ Thlr. sind bei dem Castellan Ernst und am Eingange des Saales zu haben.

Einlass $\frac{1}{2}$ 6 Uhr. Anfang $\frac{1}{2}$ 7 Uhr.

Donnerstag den 23. Februar d. J. findet das Concert zum Besten der hiesigen Armen statt.

Das Benefiz-Concert des Herrn G. B. Montresor findet Sonnabend d. 18. Febr. statt. Das Nähere wird bekannt gemacht werden.

Sonnabend den 18. d. M. Morgens 10 Uhr sollen im großen Fürstencollegio alhier (schwarzes Bret) einige Partien altes Bauholz gegen sofort zu leistende baare Bezahlung versteigert werden. Leipzig, den 15. Februar 1843.

Universitäts-Verwalterei.

Auction. Morgen Freitag den 17. huj. wird von Nachmittags 2 Uhr an in der königl. Posthalterei am Rosplatz alhier

eine Partie altes Bauholz

versteigert durch den requirirten Notar
Hrn. Carl Richard Benthner junior.

Notarielle Versteigerung.

Es soll das in der Antonstraße in der Friedrichsstadt hier- selbst, unweit der Dresdner Straße, unter Nummer 14/117 h. gelegene Grundstück, aus einem Wohnhause mit 6 Logis, Seitengebäude mit Holzställen und Kammern, Hofraum und Garten bestehend, und zu einem Werthe von beiläufig 5000 Thlr. rentirend,

am 1. März 1843

Vormittags um 10 Uhr auf meiner Expedition, Salzgäßchen Nr. 5, unter den bei mir von heute an einzusehenden und vor der Versteigerung nochmals bekannt zu machenden Bedingungen notariell versteigert werden.

Kauflustige werden dazu eingeladen.

Leipzig, den 4. Februar 1843.

D. Brog, requirirter Notar.

Für Aeltern.

Diejenigen verehrten Aeltern, welche wünschen, daß ihre lieben Kleinen täglich einige Stunden (in oder außer dem Hause) auf eine zweckmäßige, das kindliche Gemüth ansprechende Weise unterhalten, nützlich beschäftigt und für die öffentliche Schule mit vorbereitet werden möchten, können diesen ihren Wunsch durch einen Privatlehrer, der ein großer Kinderfreund ist, in Erfüllung gehen sehen, und mögen deshalb gefälligst Rücksprache nehmen in der antiquarischen Buchhandlung des Herrn **Dederich**, Petersstraße Nr. 40 31 (Jägers Hof).

Bei **Julius Helbig** in Altenburg ist erschienen:

Portrait der Prinzessin Maria, Herzogin zu Sachsen.

Nr. I auf chines. Pap. vor der Schrift 2 Thlr. 20 Ngr.
II „ ditto mit der Schrift 1 „ 15 „
III „ Velinpapier ditto 1 „

Ansicht von Altenburg

im Stahlstich mit Randansichten und Scenen.

Nr. I auf chines. Papier 2 Thlr.
II „ Schweizer-Velin 1 „ 15 Ngr.
III „ Velinpapier 1 „

Die Leipziger Zeitung Nr. 36 spricht Folgendes über diese Kunstblätter:

Im Verlage von Julius Helbig in Altenburg sind so eben zwei Kunstblätter erschienen, die in vielfacher Hinsicht allgemeiner bekannt zu werden verdienen. Das schön ausgeführte, von Dietrich gezeichnete, von Schrönger lithographirte und von Kammerer in München gedruckte Bildniß J. Herz. Durchl. der Prinzessin Marie, Herzogin zu Sachsen-Altenburg, deren Vermählung mit Sr. k. H. dem Kronprinzen von Hannover im Laufe d. M. durch die Huldigung der Volksliebe in zwei deutschen Staaten gefeiert werden wird, vergegenwärtigt ganz die seelenvolle Anmuth und Güte, durch welche die hohe

Brant in dem Herzen des Volks das treueste Andenken sich bewahrt. Ein zweites, von Bernh. Bechstein gezeichnetes Blatt (Stahlstich und Druck des Kunstverlags in Carlruhe) die Residenzstadt Altenburg, von den Abbildungen ihrer Schlösser und Hauptgebäude, ihrer Umgebungen und origineller Scenen aus dem Volksleben (Altenburger Bauernhochzeit — Stube — Festaufzug 2c.) eingefast — in ähnlicher Behandlung wie die Blätter von Dresden, Leipzig, Frankfurt, Berlin 2c. — ist zugleich ein schönes Erinnerungsbild, das die erlauchte Fürstin nach Hannover begleitet. Jedem Sammler von Kunstblättern und jedem Freunde der interessanten Nachbarstadt werden beide Blätter doppelt willkommen sein.

Fabrik-Verlegung.

Haugks Hutfabrik

befindet sich

am Rosenthal.

Local-Veränderung.

Die Buchhandlung

Ernst Fleischer

ist von heute an Grimma'sche Straße Nr. 31.

C. H. Hennigke's Strohhutfabrik

und Bleiche,

*Knirfströmpfen nebem Rufs Gufs,
unpfeilt fief mit Vordruden und
Elnifun von gutemgumme Struffutun
in jedw Art.*

Uhren-Reparatur.

Um einer irrigen Meinung zu begegnen, finde ich für nöthig anzuzeigen, daß ich mich seit Jahren fast nur mit Reparatur beschäftige, und daß mir jeder Auftrag auch in diesem Zweig meiner Kunst sehr willkommen ist. Mein Bestreben ist auch, nach bestem Wissen und Gewissen zu arbeiten, und empfehle ich mich bei dieser Versicherung in und außerhalb Leipzig zu recht vielen geneigten Aufträgen.

C. F. Zacharia, Rath's-Uhrmacher, Nr. 47, 562,
der neuen Buchhändlerbörse gegenüber.

Das Aufstecken der Vorhänge wird schön und schnell ausgeführt, Bestellungen angenommen: Schuhmacherg. Nr. 6, 3 Tr.

Einiges ganz Neues, das jede Erwartung übertrifft.

Daß Herr **Peter Wagner** in Carlruhe, der Erfinder der haltbaren Anwendung vermittelst der Lithographie mit Gold und Silber bedruckter Wachstücher, mir als alleinigem Reisenden durch die Hauptniederlage den ausschließlichen Verkauf seiner Fabrikate in den Fürsten- und Herzogthümern Weimar, Altenburg 2c. und dem gesammten Königreiche Sachsen u. s. w. dermaßen übertragen hat, daß außer mir kein Anderer mit dem Verkauf gedachter Fabrikate von ihm beauftragt wird, oder zu diesem Behuf aus seiner Fabrik Waaren erhält, und selbst direct an ihn ergangene Aufträge an die Hauptniederlage und mich zu rückgewiesen werden, bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Diese neue Kunst, die in jeder Hinsicht Kennern nichts zu wünschen übrig läßt, hat allgemeinen Beifall aller Orten, besonders auch in Dresden, gefunden und läßt mich auch hier eine gerechte Anerkennung und guten Absatz hoffen, da besonders die Fabrikpreise sehr billig gestellt sind.

Das Lager besteht in Decken über Pianofortes mit Arabesken, runde Tische mit Panorama's von Baden, gewöhnliche Tische mit Arabesken, Nähtische mit verschiedenen der schönsten Landschaften und Gegenden, Untersetzer in div. Formen mit dergleichen Landschaften, Thürschilder aller Art u. s. w. Auch nehme ich Bestellungen mit den aufgegebenen Zeichnungen und Gemälden u. s. w., worauf jedoch Vergütung gegen die Fabrikpreise gestellt werden muß, stets unter meiner unterzeichneten Adresse franco Plauen an.

Mein Logis ist gegenwärtig hier auf einige Zeit im Brühl, rother Adler Nr. 23, im Hofe 1 Treppe, wohin ich bitten will, gefällige Nachricht zu geben, um dann sogleich den gebirten Herrschaften, die es wünschen, meine Muster persönlich vorzeigen zu können.

Alexander Richter aus Plauen, alleiniger Reisender der Hauptniederlage.

Billiger Verkauf.

Nur bei mir sind gute Hohlweiser, Triller mit Fäden, Nachtigall, und noch mehre gute Schläger spätestens bis Sonnabend Abend zu haben: Petersstraße Nr. 16. **F. Maris.**

Verkauf.

Ganz alten Barinas à 16 Ngr., desgl. Portorico à 10 Ngr., abgelagerte Bremer und Hamburger Cigarren empfehle ich unter Zusicherung bester Waare und billigster Preise.

Ernst Hammerschmidt, Halle'sche Straße Nr. 6.

Verkauf (für Nessel-Freunde)

Von dem, dem Herrn Kaufmann **Hammerschmidt, Halle'sche Gasse Nr. 6**, zum Verkauf gegebenen, aus der bekannten Flor des Herrn **Mag. Wenzel** abstammenden Nessel-Früchten soll der noch vorhandene Rest, besonders der größeren Partien, als 500 Körner für 25 Ngr. und 1000 Körner für 1 Thlr. 15 Ngr. abgelassen werden.

Auch ist eine kleine Partie voller Rittersporensamen in den schönsten Farben à Loth $3\frac{1}{2}$ Ngr. daselbst zu haben.

Wagenverkauf.

Eine vierstellige Droschke und eine Batarde, noch in gutem Stande, sind zu verkaufen und zur Ansicht bei dem Kutscher **Marg, Schützenstraße Nr. 1.**

Ofen-Verkauf.

Ein künstlich gearbeiteter Ofen, ganz von gebranntem Thon mit Eisenblechfutter und einer dergleichen, bestehend in einem eisernen Kasten und einem Figur-Aufsatz, sind billig zu verkaufen: Bahnhofstraße Nr. 7.

Milchverkauf. Täglich ist gute Milch und Sahne zu haben: Thomaskirchhof Nr. 14.

Billiger Verkauf: ein großer Glaskasten für Pngshändler 3 Thlr., ein Nähtisch von Nußbaum, modern, 3 Thlr., ein Sorgenstuhl mit Korbhaaren 2 Thlr. 15 Ngr., eine Kinderswiege 1 Thlr. 20 Ngr., ein hoher, gut gepolsterter Kinderstuhl 2 Thlr. 15 Ngr., ein runder Tisch mit Wachstuch 2 Thlr. 25 Ngr., ein dergleichen, roth gestrichen, alt, 16 Ngr.: Reichsstraße Nr. 11, 3. Etage.

Billig zu verkaufen sind runde Tische, so wie ein Pfeilertischchen in Kirschbaumholz beim Tischler **Leykam, Wasserkunst Nr. 14/805**

Billig zu verkaufen

sind zwei Communalgarden, Armaturen: Gerbergasse Nr. 10, bei **Schler.**

* In der Nicolaistraße Nr. 12, eine Treppe hoch, sind vier ganz schöne, ausgezeichnete, englische Wachtelhunde von $1\frac{1}{2}$ bis 2 Jahre alt, zu verkaufen.

* Unter meinen jüngsten Aufträgen finden sich 2 Landgüter und 3 Häuser mit Garten oder Feld, in den nächsten Dörfern gelegen, welche zumeist des Sommeraufenthalts wegen besucht werden. Sie sind zu verkaufen.

C. Hochmuth, Notar, Halle'sche Str. Nr. 4.

Zu verkaufen steht das zur Herstellung eines Gesellschaftstheaters Erforderliche in der Ritterstraße Nr. 19, im Hofe quer vor.

Zu verkaufen ist zu annehmbarer Preise eine hübsche

Stute,

7 Jahre alt, zum Fahren und Reiten zu gebrauchen. Zu erfragen Universitätsstraße Nr. 19, 1 Treppe.

Zu verkaufen ist ein Haus nebst Bauplatz im neuen Anbaue für den Preis von 5800 Thlr., welches sich sehr gut verinteressirt, und das Nähere zu erfragen bei

Friedrich Bieweg, Katharinenstraße Nr. 9.

Ein ganz guter Hamburger Kinderwagen ist zu verkaufen: Mittelstraße Nr. 1, im Seitengebäude 1 Treppe hoch rechts.

Zu verkaufen ist Veränderung halber in der Burgstraße Nr. 138 im Hofe quer vor 1 Treppe: 1 Commode mit Glaskranz, roth polirt, 1 Bureau, 1 Divan, 1 runder Tisch, 2 einthürige Kleiderschränke, 1 Pult-Commode, 1 Ausziehtisch, Bettstellen, 1 Waschtisch, Rohrstühle, 1 Fenstertritt mit 2 Schubladen, $\frac{1}{2}$ und $\frac{3}{4}$ Elle lang, und mehre einzelne Polsterstühle.

Zu verkaufen ist in der innern Vorstadt, in frequenter Lage, ein Gasthaus mit Stallung. Näheres ertheilt reellen Käufern **T. W. Fischer** im

Local-Comptoir für Leipzig, am Fleischerplatz Nr. 1.

Es ist im Johanniethale ein Garten zu verkaufen in der ersten Abtheilung, Nr. 73. Zu erfragen auf der Ulrichsgasse Nr. 51/960, bei dem Hausbesitzer.

10 Kisten Malaga-Citronen sollen baldigst und billigst verkauft werden und lagern bei

Kresschmann & Gretschel.

Neue Sicil. Lamperts-Nüsse

empfehle im Ganzen und Einzelnen billigst

M. Sever, Nicolaistraße Nr. 50/600.

W Bon heute ab

verkaufe ich schöne große ital. Maronen das Pfund mit 3 Ngr. **Math. Sever, Nicolaistr. Nr. 50/600.**

W Messinaer Früchte.

Die erste Sendung schöner, hochrother, süßer **Messinaer Apfelsinen** u. schöner, feinschaliger **Citronen** in Kisten empfang so eben, und empfehle dieselben im Ganzen und Einzelnen billigst **M. Sever, Nicolaistraße Nr. 50/600.**

Frische Pöcklinge sind angekommen und zu haben auf dem Pöcklingsmarke.

Baumwollene Strümpfe und Strickgarne in vorzüglichen Qualitäten und zu billigen Preisen lagern in Commission bei **F. M. Sübner** in Leipzig, Hainstraße Nr. 6.

Beste Caroliner Reis à Pfd. 3 Ngr. 2 Pf.
Java-Reis à Pfd. 2 Ngr. 5 Pf.

Ferd. Müller, große Windmühlengasse Nr. 6.

Havanna-Cigarren.

Wir erhielten wieder mehre Partien echter abgelagerter Havanna-Cigarren in den beliebten Sorten von 12 bis 32 Thlr. das Tausend, und verkaufen davon in Partien und einzelnen $\frac{1}{4}$ Kisten. Leipzig, Januar 1843.

Schönborg Weber & Co.

Von dem so angenehmen und kräftigen Parfüm

Eau de Naumburg

empfang ich wieder neuen Vorrath, wie auch von seinem Räucherpulver und dem beliebten Räucherbalsam, wovon wenige Tropfen auf heißen Stellen verdampft, ein Zimmer mit dem feinsten Wohlgeruch erfüllen.

Carl Schubert, Grimma'sche Straße Nr. 14.

J. Planer, Grimma'sche Straße Nr. 8, empfang eine Sendung feiner Brieftaschen, Cigarren-Etui's, Schreibmappen, Stanmbücher zu sehr billigen Preisen.

Apollo-Pracht-Kerzen,

blendend weiß, nicht fließend, hell leuchtend, sparsam brennend, und ohne allen Geruch, verkaufen das Packet à 4, 5 und 6 Stück für 11 Ngr. **Gebrüder Tecklenburg.**

Tapeten - Ausverkauf

von Bruno Loescher,

Löwen-Apotheke, 1. Etage.

Wegen Auflösung des Geschäfts soll das vorräthige Lager in Tapeten, Borduren, Decorationen, Landschaften etc., zu und unter den Fabrikpreisen gegen **baare Zahlung** verkauft werden.

Zu Maskenbällen

empfehle ich: Wiener Theaterschmuck in vielen Sorten, bei Licht im Effect wie Brillanten; ferner fein vergoldete Stirnreifen, Ohrgehänge, Brochen, Haarnadeln, Armreifen, Colliers, Ketten, dasselbe in Corallen, Perlen und Granaten in geschmackvollen Mustern, auch die so sehr beliebten

Rococco-Kämme und Haarnadeln

von jetzt an zu herabgesetzten Preisen in ganz neuen Dessins, Blumenstraußhalter, feine Parfums à 5 Mgr. und dergl. in großer Auswahl. **G. K. Märklin**, Markt Nr. 16/1.

Gesichts-Masken,

Charakter und Domino's, in allen Sorten empfiehlt **Friedrich Preuser**, Markt, Stüglig's Hof.

NB. Auch habe ich Domino's für Herren und Damen zu verleihen.

* Feine und ordinaire Gesichtsmasken, Nasen, Brillen, Federn, Crepps, Blondes, Spitzen, Tullis, Fächer, Handschuhe, Strümpfe, Bouquethalter, Armreifen, Gold- und Silberbänder, Spitzen und Frangen, Cravaten, Shlipse und Modobänder zu Garnirungen und Schärpen, empfiehlt

Carl Sörnitz, Grimma'sche Strasse Nr. 6/4.

Meubles - Damaste

in Wolle, Halbwolle und Baumwolle,

Gardinenzeuge,

gestickt, weiß faconnirt, bunt und glatt, quarirt und weiß, so wie auch

Rouleaux - u. Gardinenfaltung

empfang so eben in großer Auswahl und ganz neuen Mustern **Ernst Seiberlich**, Petersstraße Nr. 45/36.

frische Sendung von dem

Büttner'schen Haaröl

empfang wieder

Carl Goering, unter dem Rathhause Nr. 19.

Feinste franz. Gesichtsmasken

zu allen Charakteren, durchsichtig in Wachs, feinste Domino-Masken in Sammet, schwerem und leichtem Atlas und Wachs, schwarz und fleischfarbig, empfehlen nebst allen andern geringeren Sorten Charakter-, Caricatur-, Grottesque-, Thier- und phantastischen Masken, Backen- und Stirn-Masken, Nasen, Störbrillen, Bärten etc. etc. in größter Auswahl

Gebrüder Tecklenburg,

am Markte, Thomasgäßchen, Ecke.

* Es sucht Jemand vom Lande gegen 40fache Sicherheit und 6 $\frac{1}{2}$ Zinsen 25 Thlr. zu leihen. Näheres mitzutheilen wird Herr **Barth**, Frankfurter Straße im Lamm, in den Mittagsstunden die Güte haben.

Pflastersteine

faßt der Steinseger **Siepler**, Schützenstraße Nr. 18.

* Eine große eiserne alte Geldcasse, jedoch noch in ganz brauchbarem Zustande, wird zu kaufen gesucht. Das Nähere durch Herrn Kupferschmiedemeister **Tänzer** hieselbst.

Zu kaufen gesucht wird ein gut gehaltener, in 6 Federn hängender, einspanniger Wagen mit halbem Verdeck. Gefällige Adressen erbittet man sich am nied. Part 6, 1 Tr.

Pianoforte gesucht. Es wird ein alter Stußflügel oder ein gebrauchtes Pianoforte billig zu kaufen gesucht: Petersstraße Nr. 13/80, 2 Treppen rechts..

Ein in Praxi geübter Rechts-Candidat kann auf der Expedition des Unterzeichneten sofort eintreten.

Leipzig, den 4. Februar 1843. Adv. **Joh. M. Jäger**.

Kellner gesucht. Angenehmes Aeußere, nicht über 22 Jahre alt, gute Zeugnisse, Billardspielen sind Erfordernisse. Gehalt bei freier Station 80 Thlr. Näheres Reichstraße Nr. 11 543, 3. Etage.

Gesuch. Ein unverheiratheter Gärtner wird im Monat März oder Anfang April in Dienst gesucht. Wo? erfährt man bei **C. S. Seyne** (Tuchhalle).

Ein kräftiger Laufbursche kann zum 1. März Dienst finden: Halle'sches Gäßchen Nr. 5, im Gewölbe.

* Ein Bursche von guter Erziehung, welcher Lust hat die Schneider-Profession zu erlernen, kann sich melden Nr. 9/287, Fleischergassenecke beim Schneidermeister **Kneufel**.

Gesucht werden ein bis zwei Mechanikusgehilfen auf Reiszug bei **M. Aßling**, Mechanikus in der Barfußmühle.

Gesucht wird zum 1. März d. J. ein reinliches, ordentliches, mit guten Attesten versehenes Dienstmädchen: Salzgäßchen Nr. 5, 4 Treppen.

Gesucht wird ein Laufbursche in der kleinen Fleischergasse Nr. 24/240, 1 Treppe.

Gesucht wird zum 1. März ein Dienstmädchen: Packhofstraße Nr. 7, 1 Treppe.

Gesucht wird zum 1. März ein ordentliches Mädchen, welches mit Kindern gut umzugehen weiß und sich jeder häuslichen Arbeit unterzieht: lange Straße Nr. 8, parterre.

Gesuch. Zum 1. März wird eine Köchin und eine Jungemagd gesucht; mit guten Zeugnissen versehen können sich dieselben melden: Querstraße Nr. 24/1212.

Gesuch. Ein Mädchen wird zur Aufwartung gesucht. Das Nähere Halle'sche Straße Nr. 6, 2. Etage.

* Ein ordentliches, in der Küche und andern häuslichen Arbeiten erfahrenes, mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen wird zum 1. März gesucht: Gerbergasse Nr. 1110, 2 Tr.

Gesuch. Ein junger kräftiger Mensch, welcher von seiner Herrschaft empfohlen wird, sucht bis zum 1. März oder April einen Posten als Laufbursche auf ein Comptoir oder Handlung. Zu erfragen beim Hausmann in der Tuchhalle.

Gesuch. Ein junger Mensch vom Lande, gesund und wohlgebildet, sucht jetzt oder bis zu Ostern ein Unterkommen als Marqueur oder Bedienter. Er weiß bei Fische aufzuwarten, kann auch ein gutes Attest vorweisen. Adressen beliebe man unter Chiffre B. in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Gesuch. Ein Mädchen sucht als Näherin ein Unterkommen, so bald als möglich, geschieht im Weiß- und Kleider-Näher, Waschen und Plätten, oder als Stubenmädchen. Zu melden, unter dem Buchstaben Z., in der Expedition d. B.

Gesuch. Ein anständiges Mädchen von Dresden, mit empfehlenden Attesten, wünscht hier bis zum 1. März eine Stelle in einem Bäcker-, Liqueur- oder Weinverkaufe zu haben. Adressen zur Meldung beliebe man gefälligst Nr. 25 in der 1. Etage, Magazingasse, abgeben zu lassen.

• Ein Mädchen, das seit 11 Jahren nur bei einer Herrschaft in Diensten steht, in allen hauswirthschaftlichen Geschäften bewandert ist, im Kochen ausreichende Kenntnisse besitzt und seit 4 1/2 Jahren einer bedeutenden Haushaltung mit Landwirthschaft allein vorstand, sucht einen Dienst als Haushälterin, Ausgeberin oder Wirthschafterin in der Stadt oder auf dem Lande. Sie hat die besten Zeugnisse ihrer Dienstherrschaft aufzuweisen. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Ein gebildetes Mädchen von auswärts sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Condition als Wirthschafterin oder auch in einem Verkaufsgeschäfte. Zu erfragen bei Herrn **Walch** in Nr. 13/417, Brühl.

• Gesucht wird (sogleich oder zu Ostern) eine Stube nebst Schlafbehältniß in der Grimm. Straße, wo möglich ohne Meubles. Adressen bittet man, C. P. D. bezeichnet, in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Vermiethung.

Ein helles, freundliches Familienlogis, bestehend aus drei Stuben, Alkoven, Vorfaal, Küche, Speisekammer, Bodenkammer und Keller, ist entweder sogleich oder zu Ostern zu vermieten: Nicolaisstraße Nr. 36/532.

Vermiethung.

Die erste Etage des sub No. 711 auf der Ritterstraße gelegenen Hauses, welche zur Gasbeleuchtung und überhaupt auf das Bequemste eingerichtet ist und sich seiner vortheilhaften Lage wegen insbesondere für Geschäftsleute eignet, ist Verhältniß halber noch zu Ostern zu vermieten. Mehrere Stuben sind bereits an Mess Fremde vermietet und können die Contracte mit übernommen werden. Näheres durch den Administrator **Adv. D. Minckwitz**, Ritterstraße, kl. Fürstencolleg.

Vermiethung. Zwei dicht neben einander liegende gut gebaute, geräumige und trockene Niederlagen sind von Ostern an billig zu vermieten in Nr. 11 kleine Windmühlengasse. Das Nähere beim Hausbesitzer.

Vermiethung. Ein Parterre-Local, in welchem gegenwärtig eine Restauration befindet, aus 4 nacheinanderfolgenden Stuben (wovon die größte, gegenwärtig Billardstube, auch als Verkaufsladen benutzt werden kann), 2 geräumigen Alkoven, Vorhaus, Küche, Speisekammer, 3 Vorrathskammern, großem und hellem Boden und Holzniederlage bestehend, soll entweder getheilt oder im Ganzen von Johannis e. anderweit vermietet werden. Das Nähere in Nr. 11 kleine Windmühlengasse beim Hausbesitzer.

Vermiethung. Ein Logis, aus kleinem Vorfaal, Stube, Alkoven und Boden bestehend, soll für den billigen Miethzins von 20 Thlr. pr. anno an eine anständige einzelne Person von Ostern an anderweit vermietet werden in Nr. 11 kleine Windmühlengasse. Das Nähere beim Hausbesitzer.

Vermiethung. Ein Familienlogis in 2. Etage, bestehend aus geräumigem Vorfaal, 4 Stuben, Alkoven, Küche, Speisekammer, Keller, 2 Vorrathskammern, großem Boden etc., soll von Ostern oder Johanni e. an anderweit vermietet werden in Nr. 11 kleine Windmühlengasse. Alles Weitere durch den Hausbesitzer.

Zu vermieten

ist Ostern d. J. die 2. Etage in unserm Hause, Inselstraße Nr. 3, bestehend aus 3 Stuben, 4 Kammern und allem Zubehör mit Garten. **Friedrich Jung & Co.**

Zu vermieten habe ich für nächste Ostern eine kleine Familienwohnung am Neukirchhofe. **Adv. Scheidhauer**, Neukirchhof Nr. 13/296.

Zu vermieten ist zu Ostern eine erste Etage von zwei Stuben, Kammer, Küche, geschlossenem Vorfaal, Holzstall, auch Garten, mit Aussicht auf die Promenade und den Bahnhof: Schützenstraße Nr. 15, Hrn. Dimpfels Grundstück.

Zu vermieten ist ein Logis in der Webergasse Nr. 5.

Zu vermieten ist in der Petersstraße ein Logis für einen jungen Mann von der Handlung. Näheres erfährt man in der großen Fleischergasse Nr. 12, 2 Treppen hoch.

Zu vermieten sind 2 kleine Familienlogis: kl. Windmühlengasse Nr. 15/873, beim Hausbesitzer zu erfahren.

Zu vermieten ist zu Ostern eine schöne Stube nebst Kammer, mit oder ohne Meubles: Ritterstr. Nr. 46/759, 1. Et.

Zwei mittlere Familienlogis sind zu vermieten: Reichels Garten, Wiesenstraße, Mühlbachs Haus.

Brühl Nr. 79/326 ist Ostern oder auch gleich zu vermieten: die dritte Etage, bestehend aus 3 Stuben, Alkoven, Küche, Speisekammer, geschlossenem Vorfaal, Bodenkammer und Keller; eine Dachstube mit Kammer; ferner außer den Messen ein Gewölbe und in der 1. Etage 2 Stuben. Zu erfragen in der 2. Etage daselbst.

•• Im Brühle ist zu Ostern ein Familienlogis von 4 Stuben nebst Zubehör für 130 Thlr. zu vermieten durch das **Local-Comptoir für Leipzig.**

•• Auf der Johannisgasse Nr. 25, 3. Etage, sind sofort oder zu Ostern 2 elegante Stuben nebst Schlafcabinet, alles vorn heraus, einzeln oder zusammen, an Herren von der Handlung oder Expeditionen, billig zu vermieten, und das Nähere daselbst zu erfragen.

An einen soliden Mann von der Handlung oder Beamten ist eine kleine ausmeubirte Stube mit Aussicht auf die Promenade zu vermieten und sogleich zu beziehen. Das Nähere Bahnhofstraße Nr. 14, 1 Treppe hoch.

Ein meublirtes Zimmer nebst Alkoven ist an einen Herrn zu vermieten: Hainstraße Nr. 22, 3 Treppen hoch.



Die Kunstgalerie von Automaten und singenden Colibris ist jeden Abend im Hotel de Prusse auf dem Roßplatz zu sehen. Anfang der Vorstellung punct 7 Uhr, Casseneröffnung halb 7 Uhr. Entree 10 Ngr., Kinder unter 10 Jahren die Hälfte. **v. B'riet und Balm** aus Amsterdam.

URANIA.

Drittes Kränzchen Sonnabend den 18. Febr. **IM TIVOLI.**

Die resp. Mitglieder werden ersucht, ihre Eintrittskarten Mittags von 12—2 Uhr bei Herrn **Friedl**, kleine Windmühlengasse Nr. 1 B., 1 Treppe hoch, in Empfang zu nehmen. **Der Vorstand.**

Saxonia

Freitag den 17. d. M. erste Abendunterhaltung **im Wiener Saal.**

Die resp. Mitglieder haben ihre Billets bei Hrn. **Reichsring**, Salzgäßchen im Gewölbe u. bei Hrn. **Sahn**, Spottgäßchen Nr. 2 abzuholen. **Der Vorstand.**

Heute Abend à la Poule **zum Guttenberg.**

Täglich Pfannkuchen mit feinsten Fülle. **Schulze** in Stötteritz.

Heute Donnerstag Abend zu Schweinsknöchelchen und Klößen labet ergebenst ein **C. Geißler** im wilden Mann.

Heute Abend zu Schweinsknöchelchen mit Klößen labet ergebenst ein **Wilh. Besser**, Magazingasse Nr. 3.

Heute Abend Frutbahn mit feiner Fülle, so wie Beefsteaks mit Kartoffeln und ein Glas Leipziger Lagerbier comme il faut; es labet freundlichst ein **Wölbling**.

Heute Abend Karpfen, (polnisch) Beefsteaks mit Schmorkartoffeln. **J. S. Bauer**, Saak Nr. 9.

Heute früh halb 9 Uhr labet zu Speckfuchen ergebenst ein **Wohlhorn**, neben der neuen Post.

Heute Uebungsstunde. **C. Schirmer**.

Schützenhaus.

Heute Donnerstag d. 16. Schweinsknöchelchen mit Klößen etc.

In Bezug auf die in Nr. 35 der Leipz. Zeitung erlassene Aufforderung zur Unterstützung der armen Bevölkerung des Erzgebirges und Voigtlandes, erklären wir uns zur Annahme und Beförderung von den Beiträgen unserer Mitbürger bereit, welche hauptsächlich zur Vertheilung von Brot und Kartoffeln an die ärmste Classe der Gebirgsbewohner verwendet werden. Leipzig, den 14. Februar 1843.

Better & Comp.

Verloren. Am Sonntag den 12. d. M. sind im Saale oder in der Garderobe des Hotel de Pologne ein paar Damengalochen, roth gefüttert, und mit denselben ein paar darin befindlich gewesene braune Lederschuhe verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, selbige gegen eine Belohnung an den Hausmann im Hause des Herrn Ploß, Grimma'sche Straße Nr. 31 abzugeben.

Abhanden gekommen ist am 2. Januar ein Ballot



No. 4139. Bo. 134 Zoltpfund,

enthaltend 12 Stück $\frac{1}{4}$ br. Körper-Moltons und 6 halbe Stück $\frac{1}{2}$ br. Körper-Klanell. Wer darüber so Auskunft giebt, daß dieses Colli wieder erlangt werden kann, erhält eine gute Belohnung und beliebe die Anzeige in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Einpassirte Fremde.

Bracke, Kaufmann von Dessau, deutsches Haus.
de 'a Barre, Kaufmann von Stettin, Rheinischer Hof.
v. Diefeld, Major von Altenburg, Stadt Rom.
Bieler, Amtmann von Berlin, und
Bieler, Rittergutsbesitzer von Werderhausen, Palmbaum.
Caro, Kaufmann von Breslau, Hotel de Baviere.
Costenobel, Eisenbahndirector von Magdeburg, Stadt Rom.
Dunder, Kaufmann von Mainz, Hotel de Baviere.
v. Dittrich, Oberst von Altenburg und
Delius, Kaufmann von Bielefeld, Hotel de Baviere.
Dingelben, Fabrikant von Chemnitz, goldner Hahn.
Dümmler, Buchhändler von Neustrelitz, Stadt Mailand.
Dähne, Kaufmann von Mainz, Hotel de Pologne.
Ernst, Fräulein, von Raumburg, goldner Hahn.
Friedländer, Kaufmann von Berlin, Hotel de Baviere.
Fremerey, Kaufmann von Aachen, und
Frank, Kaufmann von Frankfurt a/M., Hotel de Baviere.
v. Gordon, Rittergutsbesitzer von Liskewitz, Hotel de Baviere.
Gebhardt, Mineralog von Insbruck, Palmbaum.
Grootel, Kaufmann von Heiligenstadt, blaues Ross.
Gundögger, Student von Jena, und
Herforth, Gutsbes. nebst Fam., von Oberthau, großer Blumenberg.
Hünge, Kaufmann von Löbau, deutsches Haus.
Haase, Banquier von Chemnitz, Stadt Hamburg.
Hugold, Kaufmann von Magdeburg, und
Hövermann, Kaufmann von Uelzen, goldner Kranich.
Pinrichsen, Kaufmann von Stettin, Hotel de Russie.
Heintz, Kaufmann von Nordhausen, Hotel de Pologne.
Kühr, Kaufmann von Berlin, Stadt Hamburg.
Kirchner, Kaufmann von Schweinfurt, großer Blumenberg.

Verloren wurde ein erbrochener Brief, adressirt an Friedrich Kost. Abzugeben Halle'sche Straße Nr. 8/462, 2 Tr.

Verloren

wurde am 12. d. von der Frankfurter Straße bis an das Theater oder im Theater selbst eine Brieftasche mit 1 Preuß. Prämienschein Nr. 74638 Serie 747 und 35 Thlr. in Preuß. Cassen-Billets. Dem rechtlichen Finder, welcher solche in der Expedition dieses Blattes abgibt, werden obige 35 Thlr. als Belohnung zugesichert.

Mittwoch den 15. d. M. gegen 4 Uhr wurde ein Armreif von Haaren mit Schlangenkopf verloren. Man bittet den Finder, ihn gegen Belohnung von 1 Thaler abzugeben: große Windmühlengasse Nr. 32, 1 Treppe hoch.

Ein Thaler Belohnung.

In den heutigen Mittagsstunden wurde ein kleines Fernglas in Metallfassung (Dollond) verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, gegen obige Belohnung dasselbe in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Den 14. Februar 1843.

Warnung.

Ich warne hierdurch Jedermann, auf meinen Namen, in welcher Art es nur immer sein möge, etwas zu borgen, indem ich nichts wieder bezahle.

Leipzig, den 15. Februar.

F. Dost, Theatermeister.

Eine verehrl. Theater-Direction würde sich gewiß den Dank vieler Theaterfreunde erwerben, wenn sie bei Anwesenheit des Herrn **W. Kunst** „die Schuld“ oder ähnliche Stücke, welche so lange nicht auf dem Repertoire waren, zur Aufführung brächte. Einsender dieses, der Herrn K. unlängst als Derindur sah, zählt diese mit zu seinen vorzüglichsten Rollen.

B.

Lieber **Otto**, ich war unschuldig den 13. Ich erwarte Sie den 16. Abends an meiner Wohnung.

U....it.

Allen Verwandten, guten Freunden und Bekannten empfehle ich als Verlobte, jedoch nur auf diesem Wege, Mädchen bei Lauchstädt und Leipzig.

Ernestine Fchiegner,
Robert Herrmann.